

Die eidgenössische Münzstätte in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die eidgenössische Münzstätte in Bern

Hier münzt man das Silber und prägt das Gold; Gebrauch es in Ehren, so bleibt es dir bold

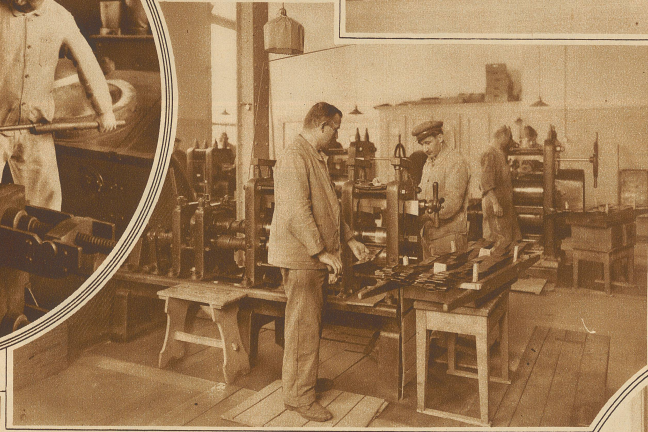
Nachdem im Jahre 1848 die Schweiz als Einheitsstaat ins Leben trat, erwuchs der Stadt Bern als Bundessitz die Pflicht, dem Bund eine eidgenössische Münzstätte zur Verfügung zu stellen, wo das nunmehr einheitliche Landesgeld erzeugt werden konnte. Bern trat zur Erfüllung dieser Pflicht die bisher kantonal-bernerische Münzstätte, 1792—1793 an der Stelle erbaut, wo heute das Palace-Hotel steht, an den Bund ab. In der Folge zeigte sich diese alte Berner Münze den Anforderungen nicht mehr gewachsen und der Bund erstellte 1903—1906 ein neues Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern. Im gleichen Gebäude werden auch die Postwertzeichen gedruckt. Die Herstellung der Münzen nimmt das Erd-



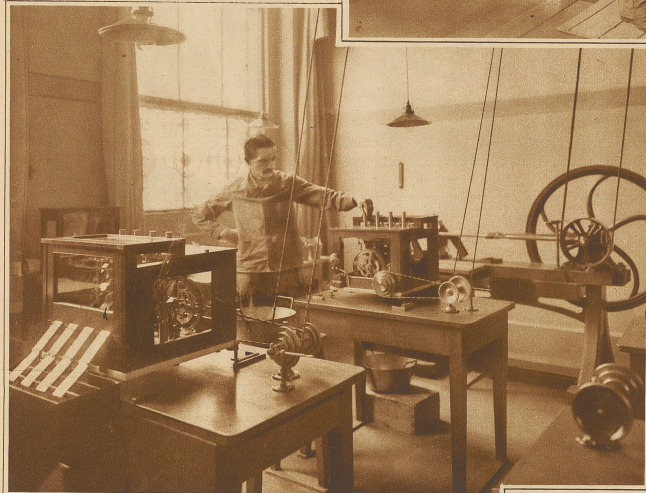
Eidgen. Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern, gebaut in den Jahren 1903—1906, bezugsfertig im Frühjahr 1906



Das Vergießen des geschmolzenen Metalles (Gold) in die Gießformen zur Erzeugung von auswalzbaren Schienen (Zainen)



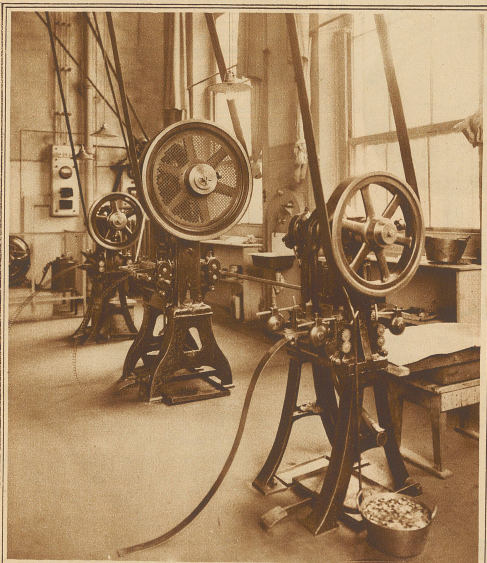
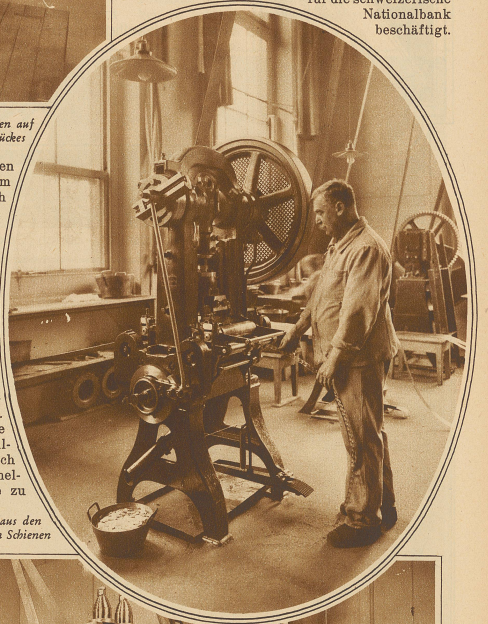
Das Auswalzen der gegossenen Schienen auf die Dicke des zu erstellenden Geldstückes



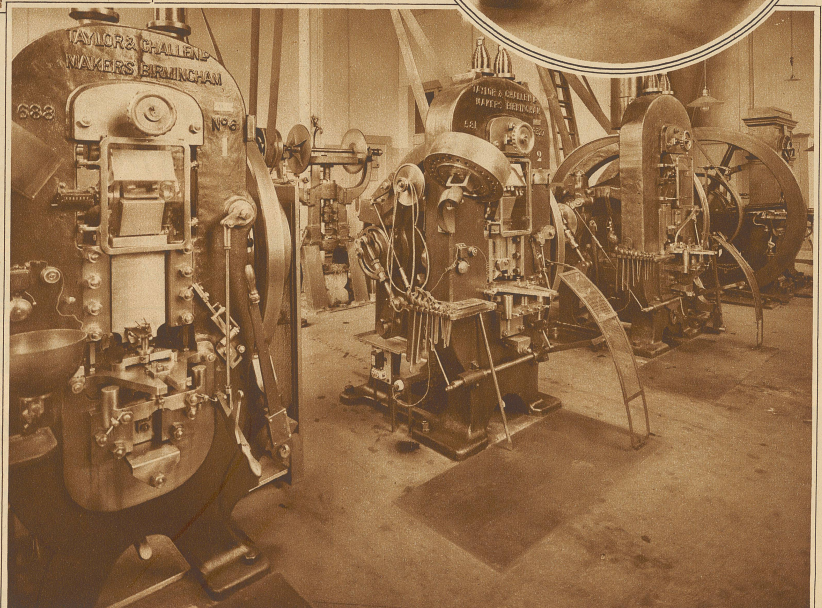
Das Justieren der Münzplättchen durch automatische Sortiermaschinen (Ausscheiden der im Gewicht nicht guten Plättchen)

geschlo, die der Postwertzeichen den ersten Stock in Anspruch. Im Frontgebäude befindet sich auch die Verwaltung der Münzstätte. Zurzeit beschäftigt die Münzstätte 48 Personen. Während in der alten Münzstätte zur Hauptsache nur die fertig von anderwärts bezogenen Münzplättchen geprägt wurden, ist die jetzige Münzstätte derart eingerichtet und ausgerüstet, daß sie die zur Prägung kommenden Münzplättchen selbst erstellt. Sie vermag auch sonst den weitgehendsten Anforderungen unseres Landes zu genügen. Der Werdegang einer Münze ist aus den beigegebenen Abbildungen einigermaßen ersichtlich und kurz folgender: In der Schmelzerei werden die Münzmetalle zu

Das Ausschneiden der Münzplättchen aus den ausgewalzten Schienen



Die Plättchen-Ausscheid-Maschinen



Die Münzprägemaschinen

Schienen gegossen, die in der Walzerei auf die Dicke des zu erstellenden Geldstückes ausgewalzt werden. Hart gewalzte Schienen sind durch Ausglühen in den Müffeln der Glühöfen wieder weich zu machen, ebenso die ausgeschnittenen, durch automatische Sortiermaschinen im Gewicht als gut befundenen und gerändelten Münzplättchen. Nach dem Glühen werden die Plättchen gebeizt und gereinigt, worauf sie mit besonderen Münzprägemaschinen zu fertigen Münzen geprägt werden. Eine Prägemaschine liefert 35—40000 Stück im Tag; derartige Maschinen sind 5 aufgestellt. Zurzeit ist die Münzstätte mit der Prägung von 100 Millionen Franken in Zwanzigfrankenstücken für die schweizerische Nationalbank beschäftigt.